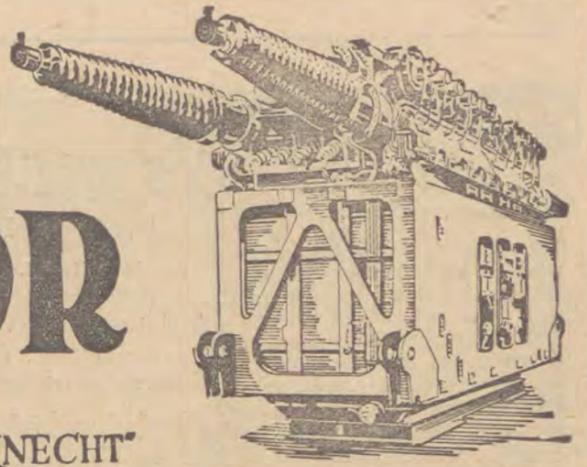


# DER TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 25 / Juli 1961

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

13. Jahrgang

## Das Arbeitsgesetz in Aktion

Von Kollegen Horn, Kaderabteilung

Nachdem unter großer Anteilnahme der Werktätigen der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches diskutiert wurde — dieses beweisen u. a. auch die insgesamt mündlich und schriftlich gegebenen 23 348 Vorschläge —, hat das Arbeitsgesetzbuch nunmehr ab 1. Juli 1961 verbindlichen Charakter.

Auch in unserem Werk wurde es unter Beteiligung aller Mitarbeiter beraten und diskutiert, auch wurden vielfache Anregungen gegeben. Es ist klar, daß ein Gesetz von dieser Bedeutung und diesem Umfang trotzdem nicht allen Mitarbeitern im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Fragen für das tägliche Leben im Betrieb sofort klar und verständlich sein kann.

Wir werden deshalb, mit dem heutigen Artikel beginnend, in der Folgezeit in kürzeren Abständen auf die einzelnen Abschnitte bzw. Schwerpunkte des Arbeitsgesetzbuches unter konkreter Bezugnahme auf die Handhabung bzw. Durchführung in unserer gemeinsamen Arbeit mit Hinweisen, Kommentaren und Erläuterungen zurückkommen. Die Reihenfolge der zu behandelnden Fragen wird selbstverständlich bestimmt sein von der Bedeutung der einzelnen Punkte für jeden einzelnen von uns und dem Interesse, welches seitens aller Mitarbeiter diesen oder jenen Fragen entgegengebracht wird.

In unserem heutigen Hinweis soll die Frage der Beurteilung eines Mitarbeiters — insbesondere beim Ausscheiden aus dem Betrieb — im Mit-

telpunkt stehen. Der § 38 des Arbeitsgesetzbuches sagt hierzu:

1. Der Betrieb ist verpflichtet, beim Ausscheiden eines Werktätigen aus dem Betrieb über dessen Tätigkeit, Leistungen und Verhalten eine Beurteilung anzufertigen.
2. Die Beurteilung ist dem Werktätigen zur Kenntnis zu geben und auf Verlangen auszuhändigen. Ist er mit der Beurteilung nicht einverstanden, so kann er bei der Konfliktkommission bzw. dem Arbeitsgericht Einspruch erheben.

In der praktischen Handhabung ist dabei von besonderer Bedeutung, welches der Hauptinhalt dieser Beurteilung sein muß und von wem sie

zu erarbeiten ist. Eine Beurteilung muß das Spiegelbild der gesamten Tätigkeit, der Leistung und des Verhaltens des zu beurteilenden Mitarbeiters sein. Nur unter dieser Voraussetzung wird sie dem betreffenden Kollegen die Möglichkeit geben, etwa vorhandene Fehler und Schwächen zu erkennen und dadurch abstellen zu können.

Damit dieses sicher nicht einfache Ziel erreicht wird, ist es natürlich notwendig, daß jede Beurteilung in kollegialer Weise im Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe bzw. der Brigade oder Abteilung erarbeitet wird. Die Beurteilung darf in keinem Falle

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Brigade „Clara Zetkin“

kämpft um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“

Nach der hervorragenden Kämpferin für die Gleichberechtigung der Frau, Clara Zetkin, haben die Kolleginnen und Kollegen des Wareneingangs ihre Brigade benannt.

Wie die anderen 36 Brigaden im TRO, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, haben sie sich diese große Aufgabe gestellt.

Zu ihrer Verpflichtung gehört u. a. die Verbesserung der Arbeitsweise im Wareneingang. Das heißt, daß sämtliche We-Scheine, mit Ausnahme derjenigen, bei denen keine

Unterlagen des Versenders zu erhalten sind, innerhalb von drei Tagen ausgeschrieben werden.

Die Verwirklichung allein dieses Punktes der Verpflichtung bedeutet einen kontinuierlicheren Arbeitsablauf.

Wenn die 14 Mitglieder der Brigade ihre Verpflichtung erfüllen wollen, muß die gegenseitige Hilfe im Kollektiv an erster Stelle stehen. Das ist nicht leicht und verlangt viel Geduld. Aber sie führt zu einer guten, echten Gemeinschaft und prägt das Gesicht des neuen sozialistischen Menschen. Dg.

## Erneuter Bruch des Potsdamer Abkommens durch Bonn

„Versorgung von ‚131ern‘ verbessert.“ So lautet die Überschrift einer Meldung auf der Titelseite der Hamburger Zeitung „Die Welt“. Durch Beschluß verfügte der Bonner Bundestag, so berichtet „Die Welt“, daß hauptberufliche Angehörige der früheren SS-Verfügungstruppe (Leibstandarte und Totenkopfverbände), die am 8. Mai eine mindestens zehnjährige Dienstzeit aufweisen konnten, versorgungsberechtigt werden.“

Dieser empörende und ungeheuerliche Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Das heißt, auch die SPD-Fraktion hat dafür gestimmt, daß die Totenkopf-SS, aus der sich die Wachmannschaften für die Konzentrationslager zusammensetzten, heute im Bonner Staat für Menschenhändler und Mord belohnt wird.

Mit diesem Beschluß hat die Bonner Regierung erneut bewiesen, daß sie dem Frieden die Mörder und Ver-

brecher gegen die Menschlichkeit, die die besten Söhne des deutschen Volkes und die aller europäischen Völker geschunden und gemordet haben, vorzieht.

Dieser Beschluß wurde am 26. Juni von der Bonner Regierung angenommen. 16 Tage, nachdem die Regierung der Sowjetunion das Memorandum über die Frage des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Regelung des Westberlin-Problems sowie über die Einstellung der Kernwaffenversuche an Kennedy übergeben hatte.

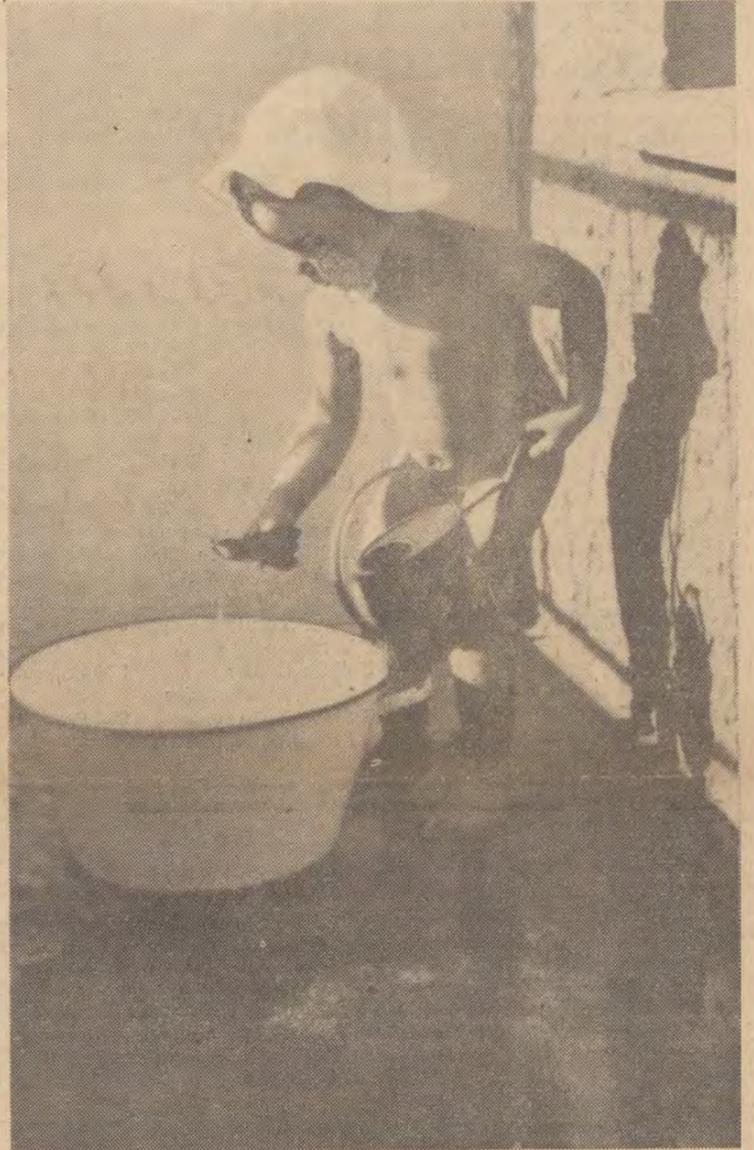
So sieht also die Stellungnahme der Bonner Regierung zum Memorandum aus: Vorbereitung auf einen neuen Krieg. Denn wer für Frieden ist, schmeißt nicht noch den Mördern und Verbrechern gegen die Menschlichkeit die Steuergelder des Volkes nach. Dieses Gesetz ist der neueste Bruch des Potsdamer Abkommens durch Bonn.

Die friedliche Zukunft der deutschen Nation wird von Bonn bedroht, von dort, wo die Militaristen herrschen, wo Atomraketen an der Grenze der DDR aufgestellt werden. Ein Friedensvertrag, wie ihn die Regierung der UdSSR erneut vorgeschlagen hat, würde der Schlüssel zur friedlichen Zukunft der deutschen Nation sein.

Der Friedensvertrag muß und wird abgeschlossen werden. Die Frage ist nur, mit beiden deutschen Staaten

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Affenhitze



Mein Kind, du hast es gut,  
du darfst bei großer Sonnenglut,  
wenn andere Leute schwitzend leiden,  
dich nur mit einem Hut bekleiden.

Text: Kollege Ruhland

Foto: Kollege Damitz, Fotogruppe

## Es kostete viel Kraft, aber es hat sich gelohnt

Bereits zum Anfang des Jahres zeigten sich an einigen Punkten des Produktionsablaufes unüberwindbare Hindernisse, so daß eine Reihe von Kollegen nicht so recht daran glauben wollten, daß der Plan je zu erfüllen sei. Zugegeben, daß nicht alles so kontinuierlich lief, wie es hätte sein müssen, jedoch wurde durch die große Bereitwilligkeit aller Kollegen, dort einzuspringen, wo es notwendig war, der Plan des 1. Halbjahres in der Warenproduktion erfüllt.

Die Erfüllung sieht folgendermaßen aus:

Warenproduktion zu IAP	
TRO gesamt	101,8 Prozent
davon O	100,1 Prozent
F	103,8 Prozent
R	118,6 Prozent
Sonst.	82,2 Prozent

Die Bruttonproduktion liegt zwar erst Mitte des Monats vor, doch alle Anzeichen sprechen dafür, daß auch diese erfüllt wurde.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß unsere Trojaner, wenn man ihnen auch nur einigermaßen Voraussetzungen schafft, nichts unversucht lassen, um unserem Arbeiter- und Bauern-Staat die notwendigen Geräte zur Verfügung zu stellen. Es wird deshalb auch für die Kollegen, die besondere Leistungen vollbracht haben, und diejenigen, die am Wettbewerb beteiligt waren, eine materielle Entschädigung nicht ausbleiben, denn die haben sie sich ehrlich verdient.

Das 2. Halbjahr hat nun begonnen. Wir wissen, daß auch dieses nicht leicht sein wird und viel Zielstrebigkeit und Einsatzbereitschaft erfordert. Doch ich glaube, alle Kolleginnen und Kollegen sind der Meinung, daß wir nichts unversucht lassen, auch den Plan für das 2. Halbjahr zu erfüllen.

Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen hiermit den Dank für die gezeigten Leistungen aussprechen.

Wißfeld



„Wir SS-Leute sind mit Bonn ein Herz und eine Seele!“

Entnommen aus: „Tribüne“

### Wir kommentieren

#### SS-Nachfolgestaat proklamiert „Wiedervereinigung“

Einen Tag nach der historischen Sitzung der Volkskammer, in der der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, den Friedensplan des deutschen Volkes unterbreitete und gangbarste Vorschläge zur Lösung der nationalen Lebensfragen unseres Volkes machte, gaben die bundesdeutschen Revanchisten ihr offensichtliches Kriegsprogramm der ganzen Welt, so sie es hören will, bekannt.

Was alle Arbeiter und Bürger in beiden deutschen Staaten von dem verlogenen Gefasel der Herren Adenauer über Gerstenmaier bis Strauß zu halten haben, darüber gibt es jetzt in der westdeutschen Monopolistenpresse veröffentlichter „Tätigkeitsbericht des Forschungsbeirates für Fragen der Wiedervereinigung“ beim Spionageministerium des „Lebensmittelspenders“ Lemmer gewissenhaft Aufschluß.

So schreibt die großbürgerliche Zeitung Hamburgs, „Die Welt“, vom 7. Juli über sogenannte „Empfehlungen des Forschungsbeirates zur Wiedervereinigung“: Es ginge darum, daß „sofort nach der Wiedervereinigung die volkseigenen Betriebe in der DDR abgeschafft werden“ (!).

Und weiter heißt es: „Die Vorschläge des Forschungsbeirates laufen darauf hinaus, West- und Mitteldeutschland (so nennen sie die DDR) in einer freiheitlichen Ordnung (sprich monopolkapitalistische Ausbeuterordnung) zusammenzuführen“ (!).

Das möchte den Rüstungsmonopolen und Militaristen in ihren Kram passen: Die Errungenschaften der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse und der anderen Schichten des werktätigen Volkes zu beseitigen und den Herrschaftsbereich des westdeutschen Imperialismus auf ganz Deutschland auszudehnen.

Zu diesem Zweck wird Westdeutschland atomar aufgerüstet, werden Arbeiter und ihre Gewerkschaften unterdrückt und terrorisiert, die Henkersknechte der SS rehabilitiert und für ihre Morde an Millionen Menschen mit enormen Renten honoriert. Das heißt ganz offiziell: Eichmänner an die Front! Auf der anderen Seite hat dieser menschenverachtende Staat kein Geld für die polio-seuchengefährdeten Kinder übrig. (Ob dabei der Gedankengang einiger republikflüchtiger Ärzte in Erinnerung ihrer Tätigkeit in der DDR nicht einiges Nachdenken in bezug ihres hippokratischen Eides wachrufen könnte?)

Halten wir also noch einmal ganz ausdrücklich fest: Es geht den Herren von Adenauer bis Strauß — wie die „Empfehlungen“ des belemmerten „Forschungsbeirates“ besagen — nicht um Frieden, Freiheit und Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes, sondern um die Beseitigung der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR.

Diese Pläne sind natürlich irreal! Die DDR setzt diesem Plan ihren Friedensplan der Volkskammer entgegen, und die Gedanken des Friedens haben noch immer in den Köpfen der Menschen das bessere Echo gefunden. **Langecker, OTV**

### Erneuter Bruch des ...

(Fortsetzung von Seite 1)

oder seitens der friedliebenden sozialistischen Staaten mit der DDR allein.

Der Friedensvertrag ist eine Lebensnotwendigkeit für jeden Deutschen, für jeden friedliebenden Menschen auf der Welt, denn durch ihn wird die Bändigung des westdeutschen Militarismus angestrebt, die Bändigung derjenigen, die ohne Bedenken einen Bruderkrieg, ja noch viel mehr, einen dritten Weltkrieg vom Zaune brechen würden. Wir werden also darum kämpfen, daß ein Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten abgeschlossen wird.

#### Berichtigung

Im „Transformator“ Nr. 24 ist uns auf Seite 4 im Artikel „Wir sind aus dem Volke geboren“, Absatz 5, ein Fehler unterlaufen.

Es muß heißen: Ohne jegliche Kenntnisse von polizeilicher Tätigkeit...

### Achtung! Ingenieure und Konstrukteure:

## Es geht um modernen Materialeinsatz

### Internationale Ausstellung zur Einsparung von Buntmetall

Am 10. Juli d. J. wurde im Kulturhaus des VEB Berliner Metallhütten und Halbzeugwerke, Berlin-Niederschöneweide, Fließstraße, durch den Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Erich Markowitsch, eine Internationale Ausstellung zur Einsparung von Buntmetallen eröffnet.

Diese Ausstellung wurde unter Mitwirkung aller Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zusammengestellt und bereits in verschiedenen Mitgliedsländern, zuletzt in mehreren Großstädten der UdSSR, gezeigt. Ihr kommt insofern große Bedeutung zu, als sie an zahlreichen Beispielen die vielfältigen Möglichkeiten des Er-

satzes wertvoller Buntmetalle durch die billigere Plaste und andere Stoffe und die technischen Vorteile und ökonomischen Ergebnisse ihrer Verwendung demonstriert.

Die Ausstellung ist jeweils montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 18 Uhr und sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Während der Dauer der Ausstel-

lung werden Experten mehrere Vorträge über dieses Fachgebiet halten, die für Sie sicherlich von Interesse sein werden.

Am 14. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Die Anwendung von Plasten in der Armaturenindustrie der DDR“

Referent: Kollege Meier, Armaturenwerk Herzberg

Am 18. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Einsatz von Aluminium statt Kupfer in der Elektroindustrie“

Referent: Kollege Olbrisch, Institut Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik, Berlin

Am 19. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Einsatz von Aluminium und Plasten statt Blei in der Elektroindustrie“

Referent: Kollege Ing. Dörfel, VEB KWO Berlin

Am 21. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Technologie der Herstellung und Verwendung von Bi-Metall-Lagern auf Stahlbasis im Werkzeugmaschinenbau an Stelle von Massivlagern“

Referent: Kollege Ing. Sacher, Hochschule für Maschinenbau, Karl-Marx-Stadt

Am 25. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Polyamid und Epoxydharz als Material zur Herstellung von Gleitlagern an Stelle von Buntmetall“

Referent: Kollege Ing. Fleischer, Institut für Wälzlager und Normteile, Leipzig

Am 27. Juli, 11 Uhr, ein Vortrag zum Thema: „Verwendung von Austauschwerkstoffen an Stelle von Buntmetallen bei Gleitlagern in Walzwerktaurüstungen“

Referent: Kollege Jaekel, VEB KIB ZEK Magdeburg.

## Wahlergebnis der BGL-Wahlen

Auf Grund verschiedener Anfragen gibt die BGL noch einmal das Wahlergebnis der BGL-Wahl bekannt:

Die am 6. Juni 1961 im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ durchgeführte Wahl der Betriebsgewerkschaftsleitung hatte folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte Mitglieder: 3744

Am Wahltag anwesende Wahlberechtigte: 2987 (79,9 Prozent)

Gewählt haben davon: 2537 (85,0 Prozent)

Abgegebene Stimmen: 2531 (84,75 Prozent)

Davon gültige Stimmen: 2524 (99,7 Prozent)

Ungültige Stimmen: 7 (0,3 Prozent)

Die einzelnen Kandidaten der BGL erhielten folgende Stimmen (in Prozenten ausgedrückt) und konstituierten sich wie nachstehend aufgeführt:

Kollege Turni 90,2 Prozent

Vorsitzender Kollege Keßler 92,0 Prozent

Stellv. Vorsitzender Kollege Misch 92,0 Prozent

Produktionsmassenarbeit

#### Anerkennung

In Anerkennung seiner bisherigen erfolgreichen Arbeit und seines kompromißlosen Einsatzes für die Belange der Kammer der Technik wurde unser Kollege Wetzels, Sekretär der Betriebssektion TRO der KDT, auf einer Festsitzung des Bezirksvorstandes Groß-Berlin der KDT anlässlich des 15jährigen Bestehens der Kammer der Technik mit der Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes ausgezeichnet. **Gesche**

Kollege Scholz 94,2 Prozent

Neuerer-Aktiv Kollege Rauch 94,8 Prozent

Kulturelle Massenarbeit Kollegin Thimjan 94,8 Prozent

Rat für Sozialversicherung Kollege Radzioch 92,0 Prozent

Arbeitsschutz Kollege Warnstaedt 94,8 Prozent

Arbeiterversorgung Kollegin Keber 93,8 Prozent

Hauptkassiererin Kollege Völger 95,2 Prozent

Ausschuß für Ständige Produktionsberatung Kollege Sendelbach 94,2 Prozent

Jugendausschuß Kollegin Kürbis 85,4 Prozent

Kaderkommission Kollege Kürbis 86,8 Prozent

Massensport Kollege Morgenthal 94,0 Prozent

Propaganda/Agitation Kollege Voigt 95,6 Prozent

Nationale Gewerkschaftsarbeit Kollege Pape 93,7 Prozent

Feriedienst

#### Nachfolgekandidaten

Kollegin Marocko 95,1 Prozent

Sozialistische Erziehung der Kinder Kollege Böhme 93,6 Prozent

Vorsitzender der AGL 1 Kollege Siegmund 94,2 Prozent

Vorsitzender der AGL 2 Kollege Kaiser 94,8 Prozent

zur Zeit ohne Funktion, da er im Moment die Gewerkschaftshochschule besucht.

Damit haben die Kandidaten und Nachfolgekandidaten der BGL mehr als 51 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten und gelten als gewählt. **Turni**

## Er gehört zu den Besten

### Aktivist des Siebenjahrplans



Am 3. Juli wurde unser Kollege Walter Markwart, OTV, als Aktivist des Siebenjahrplans ausgezeichnet.

Der Initiative des Kollegen Markwart ist es zu verdanken, daß bereits die als Konstruktionsentwurf vorliegenden Zeichnungen zur Entwicklung des 380-kV-Trafos in kollektiver Arbeit mit den Kollegen der Wi 1 und der Konstruktion bearbeitet werden konnten. Dadurch war es möglich, eine Reihe von Schwierigkeiten bereits in den Anfängen zu überwinden.

Durch die Anfertigung von eigenen Modellspulen mit anschließenden Pressungen ist heute das Problem der ungeklebter Kühlkanalleisten im wesentlichen konstruktiv und fertigungstechnisch geklärt.

Bei der weiteren Bearbeitung der Spulen für den 380-kV-Trafo schaltete er sich ständig operativ in die Arbeiten der Werkstatt ein, indem er einige der Reglerpulven selbst preßte und darüber hinaus dafür sorgte, daß die entsprechenden Vorrichtungen zum Pressen der Spulen angefertigt bzw. besorgt wurden.

Kollege M. hat erkannt, daß bei Neuentwicklungen nur die enge Zusammenarbeit zwischen Produktion und Intelligenz zu einem wirklich guten und schnellen Erfolg führen kann. Darum auch sein selbstloser Einsatz in der Werkstatt.

Wir wünschen noch viele gute Erfolge bei der Arbeit.

## Ein gutes Beispiel

Oftmals wird unsere Jugend von der älteren Generation recht negativ eingeschätzt. Zusammengefaßt kommt dann diese Einschätzung in dem Begriff „Halbstarke“ zum Ausdruck, und es soll damit gesagt werden, daß unsere jungen Menschen nichts Vernünftiges leisten.

In vielen Diskussionen in unserer Presse und im Rundfunk wurde an Hand von Beispielen diese irrierte Auffassung widerlegt. Auch dieser kleine Beitrag soll helfen, die schlechten Meinungen zu beseitigen. Der Kollege Michael G u t s k e, Lehrling in unserem Betrieb, reichte vor kurzem einen Verbesserungsvorschlag ein, der die bisherige umständliche Arbeit beim Biegen von Bremshebeln vereinfacht. Während vorher diese Bremshebel im Schraubstock nach Winkel gebogen wurden, kommt jetzt eine neu entwickelte Biegevorrichtung zur Anwendung. Als Ergebnis

dieses Vorschlages ist eine Vervollkommnung des Produktionsprozesses erzielt worden.

Es ist also ersichtlich, daß unsere jungen Kollegen nicht untätig sind, sondern sich ständig bemühen, die Technik zum Vorteil unseres Staates weiterzuentwickeln. Zur Erläuterung des Gesagten soll der Hinweis dienen, daß der Kollege Gutske nicht nur allein als gutes Beispiel genannt wird, sondern damit sind alle Lehrlinge gemeint, die sich teils im Auftrag ihrer Lehrmeister, teils aus eigener Initiative Gedanken gemacht haben bzw. machen, um bessere Arbeitsmethoden zur Einführung zu bringen. Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, urteilt nicht vorschnell über unsere jungen Menschen, sondern helft ihnen und unterstützt sie in ihrem Wollen, der Gesellschaft ihr Bestes zu geben.

**Werner Hohendorf**



501

## DIE HERSTELLUNG VON ATOMBOMBEN

und arbeiten mit im Luftschutz

## Der Arzt von BOTHENOW

„Der Arzt von Bothenow“ heißt ein konfliktreicher DEFA-Film, den Johannes Knittel nach einem Drehbuch von Gerhard Bengsch in Gemeinschaft mit Kameramann Günter Eisinger und typechten Darstellern wie Otto Mellies, Christine Laszar, Raimund Schelcher, Willi Narloch, Ingeborg Schumacher und anderen schuf. Ein rasch aufgestiegener junger Arzt, Arbeitersohn, ehrgeizig, allzufrüh gebunden an eine anspruchsvolle Frau, steht im kritischen Blickfeld der Kamera. Wie er nach einem beruflichen

Fehler, der ihn zur Selbstüberprüfung veranlaßt, unter den schweren Bedingungen der Aufbauarbeit in einem Landambulatorium den echten Lebenssinn und sein angestrebtes Ziel wiederfindet, erzählt der Film in einfühlsamer, intimer und klarer Bildsprache. Zugleich mit dieser individuellen Lebensgeschichte enthüllen sich viele in unserem Alltag oft als selbstverständlich hingegenommene menschliche Erscheinungen, die dem Film, der zum Zeugnis unserer Bemühungen wird, dokumentarische Beweiskraft sichern.

# Produktion sowie Gesundheits- und Arbeitsschutz sind eine Einheit

Seit dem 1. Mai stehen alle Betriebe sowie das Betriebsgesundheitswesen zur Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes im Leistungsvergleich.

In den letzten Jahren sind gerade auf dem Gebiete des Gesundheits- und Arbeitsschutzes bedeutende Fortschritte erzielt worden. Denken wir nur an die regelmäßigen Reihenuntersuchungen (Schirmbildaufnahmen) in allen Stadtbezirken gegen Tbc, die Impf- und Immunisierungsaktionen gegen Kinderlähmung, die zahlreichen Beratungsstellen für Geschwulstkrankheiten und vieles andere mehr.

Sehen wir weiterhin in unserem eigenen Betrieb die Betreuung unserer Kollegen durch die Bereichswestern der Poliklinik, die Dispensierbetreuung für Herz-, Kreislauf-, Magen-, Galle-, Lebererkrankungen, die regelmäßigen Abteilungsbegehungen der Arbeitsschutzkommission zur Verhütung von Unfällen, alles das sind Maßnahmen zum vorbeugenden Gesundheitsschutz.

Betrachten wir uns jetzt aber die Entwicklung des Krankenstandes, so steht dieser im Widerspruch zu den oben aufgeführten Verbesserungen. Für das Jahr 1960 war für die DDR, einschließlich Berlin, ein Krankenstand von 5,20 Prozent vorgesehen. Der tatsächlich ausgewiesene Krankenstand betrug 6,06 Prozent. Durch diese Planüberschreitung fielen 13,7 Millionen Arbeitstage zusätzlich durch Krankheit aus. Das bedeutet, daß etwa 44 800 Werktätige, von denen etwa zwei Drittel in der Produktion tätig sind, fehlten.

In unserem Betrieb war für das Jahr 1960 ein Krankenstand von 6,50 Prozent geplant. Der Ist-Krankenstand betrug 7,68 Prozent. Wir haben also den Plan um 1,18 Prozent überzogen. 1960 hatten wir insgesamt 124 700 Ausfalltage durch Krankheit laut Krankenstandsanalyse. Diese Zahlen zeigen uns, daß noch viel mehr Überlegungen notwendig sind, um eine systematische Senkung des Unfall- und Krankenstandes zu ermöglichen.

## Mehr mit Krankenstandsanalyse arbeiten

Wir haben Kostenstellen in unserem Betrieb, die noch im Monat Mai 1961 Krankenstände von 10 bis 20 Prozent hatten.

## „Gestank nötig oder nicht nötig“

Die wenig feine Überschrift des redaktionellen Artikels in der Nr. 23 unseres „Transformators“ weist zum wiederholten Male auf ein Problem hin, vor das die Transformatorbauer von Zeit zu Zeit immer wieder gestellt werden. Wir halten es daher für notwendig, zunächst einmal sachlich darauf zu antworten, wie es zu dieser Verunreinigung der Luft durch die Trockenöfen kommt.

Beim Öffnen der Trockenöfen entstehen durch die plötzliche Abkühlung Öldämpfe, die trotz der vorhandenen Absaugung an den größeren Öfen in Mtr zu einem gewissen Teil in die Werkhallen abfließen und zu einer Belästigung der Kollegen führen.

Mit Recht wird von den Kollegen gefordert, daß diese Belästigung in erträglichen Grenzen gehalten wird und alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um das Öffnen der Öfen außerhalb der Normalarbeitszeiten durchzuführen. Das ist unter normalen Produktionsbedingungen auch durchaus möglich, weil dann die technologisch notwendige Trocknungszeit auf 36 bis 40 Stunden so gelegt wird, daß die notwendigen Temperaturen zum Trocknen der Transformatoren so erreicht werden, daß die Öfen jeweils morgens um 5 Uhr geöffnet werden können.

Es ist jedoch nicht zu vermeiden, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Öfen normal zu anderen Zeiten befahren und geschlossen werden müssen und demzufolge auch zu anderen Zeiten geöffnet werden. Es bleibt dann zu entschei-

Hier einige Beispiele:

Abteilung TST 2 . . .	20,35 Prozent
Abteilung Mw 3 . . .	18,02 Prozent
Abteilung N/MF . . .	17,30 Prozent
Abteilung Küche . . .	13,19 Prozent
Abteilung Mtr . . .	11,95 Prozent

Von unserer Statistik in der Poliklinik wird monatlich einmal eine Krankenstandsanalyse herausgegeben, die einen genauen Überblick über den geplanten Krankenstand unseres Betriebes sowie den Ist-Krankenstand der AGL, aufgeschlüsselt auf die einzelnen Kostenstellen, gibt. Außerdem hat jeder Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär die Möglichkeit, sich ständig in der Statistik einen Überblick über das Krankheits- und Unfallgeschehen seiner Abteilung zu verschaffen, um dann gemeinsam in den Abteilungsbesprechungen, AGL-Sitzungen usw. den Krankenstand auszuwerten. Leider müssen wir feststellen, daß hier noch zuwenig getan wird. Viele Wirtschaftsfunktionäre sehen nur den Ablauf der Produktion und übersehen dabei, daß Produktion und Gesundheits- und Arbeitsschutz eine Einheit bilden müssen. Ein hoher Krankenstand hemmt die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität.

## Sozialistische Brigaden sind gutes Vorbild

Ein gutes Vorbild bei der Senkung des Krankenstandes sind die sozialistischen Brigaden. Betrachten wir uns die Brigade „Ernst Thälmann“.

Gesamte Belegschaft	Brigade
Juli 1960	5,51 Proz. 0,37 Proz.
August 1960	5,55 Proz. 2,12 Proz.
September 1960	6,59 Proz. 1,87 Proz.
Oktober 1960	7,58 Proz. 5,04 Proz.
November 1960	8,11 Proz. 1,72 Proz.
Dezember 1960	7,55 Proz. 3,43 Proz.

Leider war es nicht möglich, den Krankenstand der sozialistischen Brigaden ab Januar 1961 weiter zu analysieren, da die Statistik trotz vieler Bemühungen nicht zu den notwendigen Veränderungsmeldungen der Brigaden kam. Ab Monat Juni läuft nun wieder alles planmäßig, und wir werden für die sozialistischen Brigaden eine gesonderte Krankenstandsanalyse herausgeben.

Diese Übersicht der Brigade zeigt, daß der Erfolg beispielhaft ist und auf die gesamte Belegschaft übertragen werden muß.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist in diesem Jahr bis auf den Monat Januar die Entwicklung des Kran-

den, ob die Öfen bis zum nächsten Morgen geschlossen werden und man den dadurch entstehenden Kapazitätsausfall in Kauf nimmt oder ob man den Kollegen zumuten kann, bis maximal eine Stunde unter erschwerten Bedingungen zu arbeiten. Wir sind der Auffassung, daß man in jedem Fall den zweiten Weg beschreiten sollte.

Von seiten der Leitung des Transformatorbetriebes wurden zur Minderung der Belästigung durch austretende Öldämpfe folgende Maßnahmen getroffen:

Wenn die Notwendigkeit besteht, die Öfen während der Normalarbeitszeit zu öffnen, so ist dies nur mit Zustimmung des Hauptabteilungsleiters, Kollegen Wrede, möglich und ist so durchzuführen, daß die auftretenden Öldämpfe über einen längeren Zeitraum durch ein sinnvolles Öffnen der Öfen so verteilt werden, daß keine besonderen Belästigungen auftreten.

Wir glauben, daß damit nur in den seltensten Fällen eine für die Kollegen unangenehme Belästigung auftritt.

Sollte es jedoch trotzdem durch Unachtsamkeit oder sonstige Dinge noch einmal vorkommen, dann bitten wir alle Kollegen um Verständnis, denn diese kurze Dauer der Belästigung durch die Öldämpfe ist in keinem Falle zu vergleichen mit den Arbeitsbedingungen, denen auch Kollegen unseres Betriebes, zum Beispiel in der Geax-Abteilung, in den Tränken usw. ständig ausgesetzt sind. **Wolter**

kenstandes positiv.	in unserem Betrieb			
	Gepl. Krstd.			
	1959	1960	1961	1961
	%	%	%	%
Januar	7,96	7,78	8,51	7,81
Februar	9,81	11,03	8,41	7,81
März	10,17	10,00	7,75	7,81
April	8,16	8,45	7,03	6,17
Mai	7,29	7,43	6,78	6,17

Bis auf den Monat März liegen wir in diesem Jahr auch wieder Monat für Monat über dem geplanten Krankenstand, womit wir uns nicht zufriedengeben dürfen. Durch eine verstärkte Kollektivarbeit mit den Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären muß eine systematische Aufklärungsarbeit bei den Werk-tätigen geleistet werden.

## Worum geht es bei diesem Leistungsvergleich?

Es geht um die Einbeziehung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes in (Fortsetzung auf Seite 4)

## Klasse Tr-01 antwortete:

# Bestand die Kritik zu Recht?

Wir haben den Artikel im „Transformator“ Nr. 21 „Was sagen die Klassen Dr-01 und Tr-01 dazu?“ mehrere Male gelesen und stellten fest, daß nicht einmal die Wettbewerbskommission in ihrer eigenen Kommissionsarbeit Bescheid weiß. Uns wundert das nicht! Es wurden wahrscheinlich einfach einige Klas-

sen herausgegriffen, um den Artikel zu vervollständigen, und somit standen die Trafobauer eben mit auf dem Papier. Was uns und den Berufswettbewerb angeht, können wir sagen, daß nach dem Eintritt in die Lehre, am 1. September 1960, alle Schüler ab 10. Oktober 1960 im Berufswettbewerb stehen.

Wir haben uns einen Kompaß aufgestellt, nach dem sich unsere Arbeit innerhalb der Klasse richtet. Wir tragen dann die Erfüllung der Verpflichtungen jeden Monat ein und fügen einen monatlichen Klassenbericht hinzu.

Alle Verpflichtungen sind leider noch nicht erfüllt, das liegt aber nicht immer an uns. So zum Beispiel hatten wir uns als Ziel gestellt, daß alle Lehrlinge bis zum 31. Oktober 1960 Mitglieder der FDJ werden sollten. Diese Verpflichtung wurde nicht erfüllt, da die Lehrlinge, die Anfang Oktober 1960 ihren Antrag abgegeben hatten, bis heute noch kein Mitgliedsbuch besitzen. Trotz ewiger Anfragen und Rücksprachen mit dem FDJ-Sekretär Lothar Schmidt hat sich nichts geändert.

Durch solche schlechte Arbeitsweise der FDJ-Leitung sinkt auch die Einsatzfreudigkeit meiner Mitschüler, denn alle wissen, daß die FDJ Träger des Berufswettbewerbs ist. Wir denken, daß der FDJ-Leitung an unserer Klasse wenig gelegen ist, sie hat ja den Schwerpunkt auf die MA-Klassen gerichtet, und die anderen sind wenig von Interesse. Wir haben nicht einmal eine Anleitung durch den Gruppensekretär zu verzeichnen. Von der gesamten FDJ-Arbeit im Berufswettbewerb haben wir wenig Einblick, wahrscheinlich wird fast nichts getan, und die Wettbewerbskommission wartet nur auf die Erfolge in den Klassen.

Wir haben uns nun selber Schwerpunkte gestellt und danach gearbei-

tet. Diese stimmten vielleicht nicht immer mit dem Betriebsgeschehen überein, so daß sich bei der Auswertung der Tagebücher dann Unstimmigkeiten einstellen konnten. Davon ist uns jedoch nichts bekannt.

Wir sind erschrocken über die Dreistigkeit der Wettbewerbskommission, zu schreiben: „Trotz mehrerer Hinweise bei der Auswertung ist jedesmal der gleiche Ärger!“ Vielleicht sollten sich die Mitglieder zusammen mit dem Vorsitzenden einmal umsehen, welche Klassen in der Wettbewerbskommission vertreten sind. Von unserer Klasse wurde kein Mitglied benannt, wir sind also nicht vertreten. Wir erhalten unser Tagebuch durch den Obermeister zurück, der uns noch den Stand der Eingruppierung bekanntgibt und weiter nichts. Woher sollen wir nun wissen, was bei der Auswertung besprochen wurde?

Es wäre nun an der Zeit, den Arbeitsstil zu verändern, um auch dann von den Schülern bessere Ergebnisse verlangen zu können. Wir jedenfalls werden weiter intensiv im Berufswettbewerb arbeiten unter dem Motto „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben!“

Die Ergebnisse der Zwischenprüfung zeigen, daß in der praktischen Ausbildung gute Fortschritte erzielt wurden. So erhielt ein Lehrling die Note 1, acht Lehrlinge die Note 2, vier Lehrlinge die Note 3.

Wir müssen uns allerdings in den theoretischen Leistungen noch um vieles verbessern, aber auch das wird geschafft werden! Wir sind bestrebt, auch im Berufswettbewerb im Klassenmaßstab gut abzuschneiden; das geht aber nicht nur mit der alleinigen Anleitung und Unterstützung durch unseren Lehrmeister, sondern nur mit Hilfe aller Kollegen und Organisationen. **R. Lehmann, Tr-01**

## Das Arbeitsgesetz in Aktion

(Fortsetzung von Seite 1)  
allein von dem verantwortlichen Kaderinstrukteur oder Kaderleiter oder nur auf Grund der vorhandenen Kaderunterlagen ausgefertigt werden. Jegliche „Geheimwissenschaft“ in dieser Hinsicht ist unbedingt und konsequent zu vermeiden. Nur auf diesem Wege kann erreicht werden, daß die Beurteilung nicht zum Hemmnis für die Weiterentwicklung des Betreffenden wird, sondern ihm die Wege ebnet, an sich selbst und seinen Schwächen zu arbeiten, um in unserer Gesellschaft den seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz einzunehmen und voll auszufüllen.

Um die Verantwortung des Kollektivs für eine solche Beurteilung auch äußerlich sichtbar zum Ausdruck zu bringen, ist die gemeinsame

Unterschrift des verantwortlichen Wirtschaftsfunktionärs und des Gewerkschafts-Vertrauensmannes notwendig. Die bisherige Form der Ausstellung von Zeugnissen entfällt damit für die Zukunft und entspricht auch nicht dem Inhalt und Charakter des neuen Gesetzes und dem Ziel unseres sozialistischen Arbeitens und Lernens.

Wir würden es begrüßen, wenn möglichst viele Kollegen die sie interessierenden Fragen aus dem Arbeitsgesetzbuch in Form von Diskussionsbeiträgen in unserer Betriebszeitung oder über den Betriebsfunk zur Diskussion stellen, damit wir uns gemeinsam die notwendige Klarheit zu diesem gesamten Komplex erarbeiten können.



Sicher fühlen sich unsere Kinder in diesen Bungalows wohl. Fünf solcher Häuser wurden in diesem Jahr in unserem Kinderferienlager Prenden aufgestellt. 40 000 DM stellte unser Betrieb dafür zur Verfügung.

In jedem Haus können 10 Kinder und ein Helfer untergebracht werden.

Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr noch weitere fünf Bungalows zu bauen, so daß dann in Prenden keine Zelte mehr aufgestellt zu werden brauchen. **Zimpel**

## Sommerbummel(ei)



„Unerhört, das nennt der nun Dienstreise! Wenn er wenigstens krankgeschrieben wäre wie ich...“



„Hoffentlich ist die Arbeit im Garten bald beendet, damit wieder ein bißchen Leben in die Bude kommt!“



„Nanu, Kollege, ich denke du bist krank?“ „Na klar, aber doch nicht am Sonntag!“



„Können Sie nicht etwas vorsichtiger sein? — Sie sehen doch, daß ich krank bin!“

Die Arbeit des Fotozirkels unseres Betriebes ist uns nicht ganz fremd. Des öfteren haben wir schon Bilder in unserer Zeitung veröffentlicht, und einem Teil der Kollegen werden die Fotoausstellungen mit den wirklich guten Motiven bekannt sein.

Daß sie ihre Motive nicht nur im eigenen Familienkreis oder den eigenen Neigungen entsprechend zu finden wissen, beweisen uns diese Aufnahmen vom Sportfest der Köpenicker Metallarbeiter am 24. und 25. Juni, die der Kollege Damitz fotografierte.



**Vom Sport**

**kurz berichtet**

**Kegeln.** Das Training der Sparte Kegeln findet ab Freitag, dem 21. Juli, 17 Uhr, wieder alle 14 Tage im AFO-Keglerheim statt.

**Kanuten.** Am 15. und 16. Juli finden die Deutschen Meisterschaften im Kanu-Rennsport statt. Um den Landsport entsprechend den Beschlüssen des DTSB zu fördern, wurden die Meisterschaften an die BSG Traktor Wusterwitz vergeben. Wusterwitz ist ein kleiner Ort in der Nähe von Brandenburg. Der TSC Oberschöneweide ist mit einer starken Seniorengruppe in den Kajak-Wettbewerben vertreten. Zur gleichen Zeit nimmt eine Gruppe unserer Junioren traditionsgemäß an der Hamburger Kanu-Regatta teil. Von beiden Veranstaltungen werden wir ausführlich berichten.

**Wie in einer richtigen Bücherei**

**Erste Erfolge der Arbeitsgruppe für Literatur**

Zu Beginn des Jahres 1961 schlossen sich 10 Kollegen unseres Werkes zu einem Kollektiv zusammen und bildeten die Arbeitsgruppe für Literatur. Diese Arbeitsgruppe nahm ihre Arbeit mit Hilfe der BGL auf. Ihre Bemühungen gehen dorthin, für die Werktätigen unseres Betriebes ständige Helfer und Berater auf dem Gebiet der kulturellen Erziehung, insbesondere auf dem Gebiet der Literatur, zu sein.

Durch die Erarbeitung eines Arbeitsplanes war es möglich, mehrere literarische Veranstaltungen gut organisiert durchzuführen. So war zum Beispiel das Frühkonzert zu Pfingsten mit der Durchführung einer Buchlotterie ein großer Erfolg.

Die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe haben in letzter Zeit viele Kolleginnen und Kollegen befragt, ob sie schon Leser der Gewerkschaftsbibliothek seien. Das Ergebnis war, daß einem Teil der Kollegen nicht einmal bekannt war, daß wir eine Bibliothek im Werk haben.

Andererseits ist es erstaunlich, wie das Problem „Beschäftigung mit der Literatur“ unterschiedlich beurteilt wird. So sagte zum Beispiel eine

Kollegin, die sich mit der Benutzung der Bibliothek vertraut machte: „Das ist ja wie in einer richtigen Bücherei.“

Außerdem wurde argumentiert, daß ja doch alles Gegenwartsliteratur sei. Das Buch zur Entspannung fehlt sicher. Dagegen können wir nur sagen, die Gewerkschaftsbibliothek besitzt etwa 9000 Bände aller Sachgebiete, und es ist unwahrscheinlich, hier nicht das passende Buch zu finden.

Im Februar d. J. konnte zur Verbesserung der Kulturarbeit ein Tonbandgerät gekauft werden. Dadurch ist jeder Brigade, Abteilung oder Gruppe die Möglichkeit gegeben, sich das Tonband für Brigadeabende oder sonstige Veranstaltungen in der Bücherei zu entleihen. Es sei hiermit aber gleich erwähnt, daß eine Ausleihe für Privatzwecke nicht vorgesehen ist. Wir hoffen, daß sich viele Interessenten dafür finden werden und daß das Gerät im Betrieb viel genutzt wird.

Weiterhin hoffen und wünschen wir, bald recht viele neue Leser in unserer Gewerkschaftsbibliothek begrüßen zu können.

Martini

**Produktion sowie ...**

(Fortsetzung von Seite 3) die sozialistische Leitungstätigkeit der Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Betriebsgesundheitschutzes.

Es geht um die lückenlose Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen und der sonstigen zum Schutze der Arbeitskraft bestehenden Gesetze und Verordnungen.

Es geht um die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und Schaffenskraft als Teil der Sorge um den

Menschen und als ein Prinzip der sozialistischen Gesellschaft.

Es geht nicht zuletzt um eine sichtbare und volkswirtschaftlich spürbare Senkung der Ausfallzeiten.

Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir aber die Mitarbeit und Unterstützung aller unserer Werktätigen. Besonders unsere Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre bitten wir zu erkennen, daß Produktion und Gesundheits- und Arbeitsschutz eine Einheit bilden.

Thimjan, Rat für SV

**Guten Appetit**

**Speiseplan für die Zeit vom 24. bis 29. Juli**

**Montag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Kompott

**Dienstag:** Faschierte Roulade mit Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln, Obst

**Mittwoch:** Sauerbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Pudding

**Donnerstag:** Makkaroni mit gek. Schinken, Tomatentunke, Kopfsalat

**Freitag:** 1 1/2 Ei, gek., mit Senftunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat

**Schonkost**

**Montag:** Fleischklops, gek., mit holl. Tunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat, Kompott

**Dienstag:** Bratwurst mit Kartoffeln, Möhren roh, geraspelt, Pudding

**Mittwoch:** Schmorbraten mit Mischgemüse, Kartoffeln, Obst

**Donnerstag:** Hefeklöße mit Backobst

**Freitag:** Sahnengulasch mit Kartoffeln, Kopfsalat

**Änderungen vorbehalten**  
Sonderessen sowie Kompotte und

Frühstücksbedarf siehe Tageskarte — Aushang im Speisesaal

**An alle Essenteilnehmer!**

Die momentane Arbeitskräftelage in der Küche, bedingt durch die vielen unbesetzten Arbeitsplätze sowie durch die Urlaubszeit, zwingt uns vorübergehend zu folgenden Maßnahmen:

Ab 10. Juli d. J. können von der Küche nur noch ein Abonnement- und ein Schonkostessen zum Preise von 0,70 DM sowie ein Sonderessen zum Preise von 1,40 DM, dieses jedoch nur mit täglicher Bindung, verabreicht werden.

Wir bitten alle Essenteilnehmer um vollstes Verständnis.

**Warnstedt**

BGL Arbeiterversorgung

**Wilzeck**

Küchenkommission

**Isigkei**

KV/Allg. Verwaltung

**RATSELECKE**

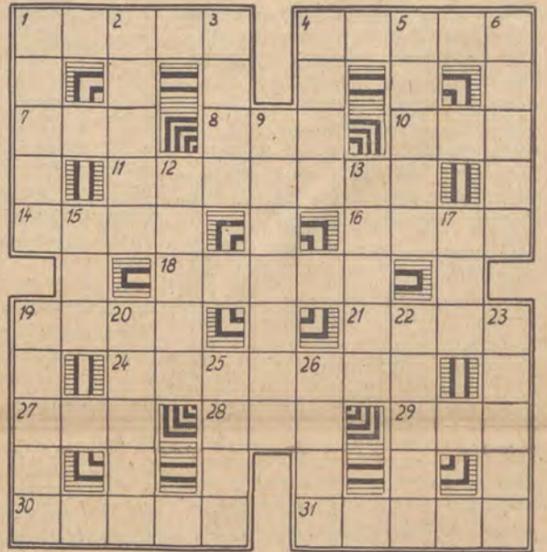
**KREUZWORTRÄTSEL**

**Waagrecht:** 1. weiblicher Vorname, 4. Tageszeit, 7. japanische Währungseinheit, 8. Papageienvogel, 10. Fluß in der UdSSR, 11. erster Sekretär der polnischen Arbeiterpartei, 14. Königreich im Westen Indochinas, 16. Kalifennamen, 18. bekannte Berliner Rätzelzeitung, 19. kleines Behältnis, 21. Nachrichtenüberbringer, 24. Wasserfahrzeug, 27. griechischer Buchstabe, 28. Lebensbund, 29. Wacholderbranntwein, 30. Not, 31. Laubbaum.

**Senkrecht:** 1. Singvogel, 2. Gesellschaftsstand, 3. Stadt in Holland, 4. Name eines Sees in der UdSSR, 5. Schwiegersohn, 6. germanische Gottheit, 9. erfolgreichste Teilnehmerin der Olympischen Sommerspiele in Rom, 12. Hafen Boms im Altertum, 13. deutscher Bildhauer (1877-1947), 15. Teil des Baumes, 17. Aufgaben-, Geschäftskreis, 19. deutscher Astronom, 20. oberitalienische Provinzhauptstadt, 22. Teil des Körpers, 23. ein Höhepunkt der landwirtschaftlichen Tätigkeit, 25. deutscher Maler, 26. Tierkleid.

**Auflösung aus Nr. 24**

**Waagrecht:** 1. Kongo, 3. Argon, 7. Ga-



garin, 9. Atom, 11. Suez, 13. Tramp, 15. Aetna, 16. Ott, 17. Kamel, 20. Erika, 24. Isel, 26. Ines, 27. Tiemann, 28. Havel, 29. Bebel.

**Senkrecht:** 1. Karat, 2. Gramm, 4. Reise, 5. Nizza, 6. Mal, 7. Goa, 8. Nut, 10. Trias, 12. Encke, 14. Pol, 15. Ate, 17. Kisch, 18. Met, 19. Elite, 21. Ringe, 22. Inn, 23. Assel, 25. Amt. Aufgestellt von Kollegen Peter Klein

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Erich K o n e t z k e. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

**5. Fortsetzung**

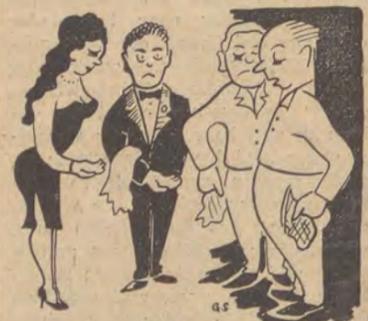
Wir hielten noch einmal am Kanal von Korinth. Er ist 6 km lang, die Höhe von der Brücke bis zum Wasserspiegel beträgt 90 m, er hat eine Tiefe von 9 m und an der Oberfläche eine Breite von 25 m. Dann sahen wir das neue Korinth (18 000 Einwohner) und wenige Kilometer weiter das alte Korinth. Es steht auf und neben dem antiken Korinth, das schon 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung existierte. Nach einer Besichtigung der Akropolis und anderer ausgegrabener Baulichkeiten fuhren wir nach Piräus zurück. Um 19 Uhr hieß es: „Leinen los.“ Durch das frische, unvorschriftsmäßige Fahren eines kleinen Bootes hätte es bald einen Zusammenstoß gegeben, aber durch „Alle Kraft rückwärts“ unseres Schiffes wurde die Kollision vermieden.

Leider hatte dieser Landaufenthalt einen unangenehmen Beigeschmack. Trotzdem die Reisegruppenleiter darauf hingewiesen hatten, keine griechischen Frauen anzusprechen, sie haben mitunter eine sehr lose Hand, und sich nicht einladen zu lassen, folgten drei junge Kollegen der Einladung eines deutsch sprechenden Griechen. Zufällig (!) landeten sie in einem der teuersten Nachtlokale, und ganz zufällig (!) erschienen noch des Griechen Schwester und deren Freundin. Als unsere Kollegen bezahlen sollten, betrug die Zeche 1430 Drachmen. Sie besaßen ins-



**Tagebuchaufzeichnungen unseres Kollegen Walter Bahra**

gesamt 60 Drachmen. Jetzt taten sie das Dummste. Einer ging an Bord und holte den Gegenwert, gleich 255 DM. Anstatt sich einem Schiffsoffizier oder dem Reisegruppenleiter anzuvertrauen, wollte er damit die Schuld begleichen. Da Griechenland



als NATO-Staat mit uns keine diplomatischen Beziehungen unterhält, wird auch unser Geld nicht in Zahlung genommen. Abgesehen davon, daß es verboten ist, Mark der Deut-

schen Notenbank im Ausland auszugeben. Es erschien daher der Besitzer des Cafés mit der Polizei und verlangte sein Geld. Um nicht festgehalten zu werden, mußte die Schiffsleitung die 1430 Drachmen bezahlen. Dafür hätten wir für unsere Kinder etwa 450 kg Apfelsinen kaufen können. Es ist ja anzunehmen, daß die BGL der Betriebe und die Staatsorgane ernsthaft mit diesen Kollegen sprechen werden, denn diese Reise war ja eine Auszeichnung.

Am Mittwoch, dem 19. April, um 8 Uhr befanden wir uns auf 36° 21' nördl. Breite, 20° 55' östl. Länge, die Windstärke betrug 1-2 m/sec, Seegang 1, die Lufttemperatur 19°, die des Wassers 20° und die Tiefe 4000 m. Solche Meldungen gab es durch den Bordfunk jeden Morgen, wenn wir auf See waren. Wir befanden uns jetzt im Ionischen Meer.

Hier erfuhren wir von dem Überfall der von Amerika gelenkten Banditen auf Kuba und beschlossen, eine Sammlung unter dem Motto „Nieder

mit den Aggressoren — Freiheit für Kuba“ durchzuführen. Die Sammlung ergab für unsere Gruppe 225 DM (das ist ein Durchschnitt von 8,35 DM) und für alle Urlauber und Besatzungsmitglieder 4362 DM. Es war der höchste Betrag, der bisher auf der „Völkerfreundschaft“ gesammelt wurde. Die von allen Reisegruppen geäußerten Musikwünsche erfüllten die Kapelle und das Künstlerensemble während einer gut besuchten Veranstaltung im Verandacafé. Jeder Spender bekam außerdem eine besondere Quittung für sein Gewerkschaftsbuch.

Um 11 Uhr beantworteten Schiffsoffiziere und der Kapitän Fragen der Urlauber. Lange vor Beginn des Forums war der Kinosaal überfüllt. Jeder wollte den Kapitän, Genossen Zinn, sehen und hören, denn niemand kannte ihn bisher. Er hat uns allen gut gefallen, seine Antworten waren präzise und für alle verständlich. Aus der Fülle der Antworten einige Beispiele: Die „Völkerfreundschaft“ hat 12 400 BRT, eine Länge von 160 m, eine Breite von 21 m,

einen Tiefgang von 7,50 m, einen Aktionsradius von 10 000 Seemeilen — eine Seemeile = 1852 m — und eine Besatzung von 220 Mann. Das Anlaufen in jeden Hafen kostet rund 8000 DM, die Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal würde 12 000 Westmark kosten, da machen wir gerne den Umweg durchs Skagerrak. Wir bezahlten für die „Völkerfreundschaft“ an Schweden 16 Millionen DM aus den Ergebnissen der Steckenpferdbewegung. Interessant ist, daß die amerikanische Gruppe, die Einfluß auf den Verkauf hatte, darauf bestand, daß nur ein sozialistisches Land als Käufer in Frage kommt, da sie keine weitere Konkurrenz aufkommen lassen wollte. Westdeutsche Kreise hatten sich auch beworben. Eine Fahrt wie unsere kostet auf der westdeutschen „Ariadne“ je nach Klasse 1400 bis 4460 Westmark. Genosse Kapitän Zinn erklärte uns auch, warum die „Völkerfreundschaft“ für dänische Interessenten eine Charterfahrt in die Karibische See durchführt. Dadurch bekommen wir die Valuta, die in jedem Hafen für Gebühren und Taschengeld benötigt wird.

Damit ist auch für viele Kollegen in unserem Betrieb diese Frage geklärt und hoffentlich allen Phantasien ein Ende bereitet. Jeder Urlauber kann jeder Zeit nach Hause telefonieren und telegrafieren. Er kann auch angerufen werden und Telegramme erhalten.

(Fortsetzung folgt)